

Wochenblatt für Wilsdruff

und Umgegend.

Erscheint seit dem Jahre 1841.

Amts-Blatt



für die Königliche Amtshauptmannschaft Meissen, für das
sowie für das Königliche

Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff
Forstrentamt zu Tharandt.

Localblatt für Wilsdruff

Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardswalde, Croitzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Hartha bei Gauernitz, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Jühndorf, Kausbach, Keffelsdorf, Klein Schönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lohsen, Miltitz-Rothschönberg, Mohorn, Munzig, Neukirchen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhredorf bei Wilsdruff, Rothschönberg mit Verne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Seelitzstadt, Sora, Steinbach bei Keffelsdorf, Steinbach bei Mohorn, Sprechtshausen, Tanneberg, Taubenheim, Ullendorf, Weistropp, Wildberg, Zöllmen.

Druck und Verlag von Arthur Schunke, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich Oberlehrer Gärtner, Wilsdruff.

Nr. 77.

Dienstag, den 4. Juli 1916.

75. Jahrg.

Der amtliche Teil befindet sich in der Beilage.

Weitere englisch-französische Angriffe beiderseits der Somme erfolglos.

Französische Vorstöße auf Thianmont und Kalte Erde blutig abgewiesen. — Regier, erfolgreicher Luftkampf. — Vertreibung russischer Torpedoboote an der kurländischen Küste. — Alle russischen Angriffe unter großen Verlusten gescheitert. — Die Bilanz der russischen Offensive. — Seegefecht an der schwedischen Küste.

Auch eine Offensive.

Der Ruhm des Generals Brussilow mit seinen Rekord-Offensiven an Gefangenen und Beutefrüchten aller Art hat den russischen Minister des Auswärtigen nicht schlafen lassen. Wo der ganze Bienenstock sich jetzt zu der berühmten großen Offensive aufrafft, will auch Herr Salonow sein Teil zum Siege der gemeinschaftlichen Sache beitragen, und da das Schwert keine Sache nicht ist, greift er zum Wort und durch freundliche Vermittlung eines Petersburger Zeitungsmannes zur Feder, um polternd, scheltend und verleumdend hinter den neuen Armeen des Zaren heranzulaufen. Er schreit es sich in den Kopf gesetzt zu haben, den deutschen Reichskanzler vor Europa zur Strecke zu bringen. Von ihm hat er in den Reden dieser beiden Kriegsjahre schon manchen scharfen Stich empfangen, der gut sah, wie alle deutschen Heere, mochten sie von Hindenburg oder von Ludendorff ausgegangen sein. Herr Salonow braucht dann immer einige Zeit, bis er sich wieder zu rühren vermag; um so verzögelter sind die Pfeile, die er nachher zu versenden pflegt. Er ist überhaupt ein Gemütskranke, wie man wohl sagen darf; von der echten jarmatischen Rasse, die sofort sichtbar wird wenn man ihn "trapt".

Herr Salonow also beschäftigte sich wieder einmal mit den Ursachen des Krieges. Er sprach von den neuen Gründen, die der Reichskanzler für seine Verteidigung vorgebracht habe unter Berufung darauf, daß England, Frankreich und Rußland durch ein Bündnis gegen Deutschland eng miteinander verbündet gewesen seien. "Er mag", meinte der russische Minister, "seiner Jähzornigkeit wohl sehr sicher gewesen sein, um solches behaupten zu können. Ganz Europa ist gegenwärtig fest davon überzeugt, daß das Ultimatum an Serbien unter dem unmittelbaren Einfluß eines hochheiligen deutschen Diplomaten aufgesetzt wurde. Es wurde auch dem Kaiser Wilhelm zur Genehmigung vorgelegt, und zwar hinter dem Rücken des verantwortlichen Leiters der deutschen Politik. Diese Tatsache beweist, daß Herr v. Bethmann Hollweg nicht Herr in eigenen Hause war; andererseits hält es schwer, anzunehmen, daß der Reichskanzler nicht über die Hände der Feinde des europäischen Friedens unterrichtet gewesen sei, daß er nichts davon gewußt haben soll. Herr v. Bethmann Hollweg mag alles mögliche versuchen, allein er wird nicht zu beweisen vermögen, daß der Krieg durch Rußland oder England verursacht worden sei. Der heutige Krieg ist ausschließlich dem Krebsgeschaden des Allbeutismus zuzuschreiben, der seit 20 Jahren in Deutschland wuchert, und der jetzt die Lebensorgane ergriffen hat."

Man sieht, Herr Salonow ist nicht ohne Mitleid für den armen Bethmann Hollweg, der es sich gefallen lassen mußte, bei den größten weltgeschichtlichen Entscheidungen einfach hintergangen zu werden. In Rußland ein ganz unerkennbares Verdrehen, wo bekanntlich alles nach den strengen Gesetzen parlamentarischer oder doch konstitutioneller Verantwortung geregelt wird, wo der Zar niemals ohne die ihm vor zehn Jahren gewaltsam aufgenötigten "ministeriellen Beistandungsstücke" in Aktion tritt, wo kein Kaiserin oder sonstiger Religionschwärmer mit Hochapostrophierungen auf die Führung der Staatsgeschäfte einwirkt. Mit der Fügigkeit eines echten Taktspielers konstruiert Herr Salonow eine "Tatsache", die in der weltlichen Welt nicht die geringste Unterlage hat, und baut nun auf ihr seinen Angriff gegen den deutschen Kanzler, daß es nur so eine Art hat. Flugs hat er bewiesen, daß der deutsche Staatsmann in jedem Falle schuldig ist; denn entweder hat er keine Abnung von den Dingen gehabt, die sich rings um ihn her vorbereiteten, oder er hat sie, da er doch so ohne jede Empfindung für die heraufziehenden Gefahren umhüllend sein konnte, an sich herantommen lassen. Unter allen Umständen hat er sich dem Unheil nicht entgegen geworfen, und so wurden die Unschuldslämmer des ehemaligen Dreiverbandes zum Kriege gezwungen. Aber Herr Salonow stellt auf der anderen Seite doch auch fest, daß Frankreich und Rußland trotz ihrer tiefwurzelnden Friedensliebe und ihres aufrichtigen Bestrebens, Blutvergießen zu vermeiden, beschloßen hatten, um jeden Preis die Vermessenheit Deutsch-

lands zu brechen und es ein für allemal von der Gewohnheit abzubringen, seinen Nachbar auf die Felsen zu treten. Von dieser Friedensliebe der Zweibundmächte haben wir zwar in den letzten Jahrzehnten herzlich wenig gemerkt, aber da unsere Vermessenheit "um jeden Preis" gebrochen werden sollte, ist damit so unabweisbar eingedrungen, daß wir auf kriegerische Entschloßenheiten der europäischen Machtverhältnisse gefaßt sein mußten. Daß es nicht schon früher zum Klappen kam, war das Verdienst der deutschen Politik, die manderlei Herausforderungen — in Ost und West — sich hinzunehmen überwand. Mehr oder weniger war das immer gegen sogenannte alldeutsche Widerstände zu haben. Jetzt aber spricht Herr Salonow vom Krebsgeschaden des Allbeutismus, obwohl er ganz genau wissen muß, daß gerade die Regierung unseres jetzigen Kanzlers am wenigsten geneigt war und ist, sich von diesen Kreisen in's Schlepptau nehmen zu lassen. Aber der Panikvismus — wie steht's denn damit? Gibt es in der Welt einen slavischen Stamm, den die Gefinnungsgenossen des Herrn Salonow nicht aus seiner "fremdschämigen" nationalen Abhängigkeit oder Jugehörigkeit erlösen wollen? Haben wir schon jemals nach den Deutschen in der Schweiz, in Österreich, in Ungarn, in Rußland unsere Hand ausgestreckt, während von dem Panikvismus fortgesetzt Völkerverfleiter in Anspruch genommen werden, deren slavische Abstammung im höchsten Grade zweifelhaft ist? Und dann: aus der Bulowina flüchten jetzt die armen Landeseinwohner wieder einmal zu Tausenden vor den Scharen des Zar-Befreiers über die rumänische Grenze. Spricht diese Tatsache, diese wahrhafte Tatsache nicht Hände für den Verursacher des Aufstandes zur Erklärung fremder Nationen? Wenn unter Allbeutismus sich mit Händen und Füßen gegen die Verwirklichung panlawistischer Ziele aus Kosten unserer eigenen Volkswirtschaft und derjenigen unserer Verbündeten fruchtlos, so arbeitet es lediglich im Dienste des geschäftlichen Fortschritts. Herr Salonow mag noch so sehr darüber zeteren, von seinen Allrüssen will die Welt sich nun einmal nicht glücklich machen lassen.

General Brussilow ist in seinen Siegesberichten allmählich wieder etwas bescheidener geworden. Die Offensive des Ministers Salonow wird ihm in seinen Kämpfen gegen Linsingen auch nicht viel helfen.

Der Krieg.

Großes Hauptquartier, 1. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die an vielen Stellen auch nachts wiederholten englisch-französischen Erkundungs-Vorstöße sind überall abgewiesen. Gefangene und Material blieben mehrfach in unserer Hand. Die Vorstöße wurden durch starkes Feuer, durch Gasangriffe oder Sprengungen eingeleitet. — Heute früh hat sich beiderseits der Somme die Gefechtsfähigkeit erheblich gesteigert. — Nordöstlich von Reims und nördlich von Le Vesnil scheiterten kleinere Unternehmungen der feindlichen Infanterie.

Westlich der Maas fanden örtliche Infanteriekämpfe statt. — Auf dem Oker verjagte der Feind unsere Stellungen auf der "Kalte Erde" an und im Panzerwert Thianmont wiederzugewinnen, indem er, ähnlich wie am 22. und 23. Mai gegen Douaumont, starke Massen zum Sturm ansetzte. Ebenso wie damals hat er auf Grund ungewöhnlicher örtlicher Anfangserfolge die Wiedereroberung des Wertes in seiner amtlichen Berichterstattung von heute nacht vorläufig gemeldet. In Wirklichkeit ist sein Angriff überall unter schwersten Verlusten gescheitert. Seine an einzelnen Stellen bis in unsere Linien vorgedrungenen Leute wurden gefangen; insbesondere haben das ehemalige Panzerwerk nur Gefangene betreten. — Deutsche Patrouillen-Unternehmungen nördlich des Waldes von Barrou und westlich von Senones waren erfolgreich. — Seine Majestät der Kaiser hat dem Leutnant Wintgens, der gestern südwestlich von Chateau Salins einen französischen Doppeldecker absoß, in Anerkennung der hervorragenden Leistungen im Luftkampf den Orden Pour le Mérite verliehen. — Durch Geschützfeuer wurden ein feindliches Munitionsgüter bei Bras, durch Maschinengewehr-

Interimspreis 15 Pfg. für die 6-gipflige Kaspazette oder deren Raum, von außen halb des Amtsgerichtsbezirkes 20 Pfg., Reklamen 45 Pfg. Zeitungsdruck und tabellarischer Satz mit 50 Prozent Zuschlag. Bei Wiederholung und Jahresweiser Abzahl nach Tarif. Reklamationsfrist im amtlichen Teil (nur von Behörden) die Spalte 45 Pfg. bezug 40 Pfg. Nachweisungs- und Übersetzungsgebühren 20 bis 30 Pfg. Telephonische Anträge sind schriftlich zu stellen. — Anzeigenannahme an den Montagvormittag bis 11 Uhr vormittags, an den übrigen Werktagen bis abends 6 Uhr. — Beilagengebühr das Laufwerk und Plagen wird keine Gebühr gezahlt. — Jeder Werbegrund auf Abzahl entfällt, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden mag oder der Werbegrund in Konkurs gerät. — Sofern nicht schon früher ausdrücklich oder stillschweigend als Erfüllungsort Wilsdruff vereinbart ist, gilt es als vereinbart nach Annahme der Rechnung, falls nicht der Empfänger innerhalb 8 Tagen, vom Rechnungstage an, Widerspruch dagegen erhebt.

teuer ein anderes in Gegend des Wertes Thianmont außer Gefecht gesetzt. — Feindliche Geschwaderangriffe auf Lille verursachten keine militärischen Verluste, wohl aber haben sie, besonders in der Kirche St. Sauveur, erhebliche Opfer unter der Bevölkerung gefordert, die an Leben und Verwundeten 50 überstieg. Ebenso wurden in den Städten Douai, Bapaume, Beronne und Rele durch französische und englische Feuer sowie Fliegerbomben zahlreiche französische Einwohner getötet oder verwundet.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe des Generals v. Linsingen. Westlich von Kolki, südwestlich von Sokal und bei Wicjany wurden russische Stellungen genommen. Westlich und südwestlich von Luel sind für uns erfolgreiche Kämpfe im Gange.

An Gefangenen haben die Russen hier gestern 15 Offiziere, 1365 Mann, seit dem 16. Juni 28 Offiziere, 3165 Mann eingebüßt. — Bei der Armee des Generals Grafen v. Bothmer hat der Feind vergeblich südöstlich von Tlumacz geführte Kavallerie-Anstöße mit schweren Verlusten bezählen müssen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Seeresleitung. Amtlich durch das B.T.B.

:: Großes Hauptquartier, 2. Juli 1916. (B.T.B.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

In einer Breite von etwa 40 Kilometern begann gestern der seit vielen Monaten mit unbeschränktem Mitteln vorbereitete große englisch-französische Massenangriff nach siebenstündiger härtester Artillerie- und Gasvorwirkung auf beiden Ufern der Somme, sowie des Ancre-Baches. Von Commeourt bis in die Gegend von Laesselle errang der Feind keine nennenswerte Vorteile, erlitt aber sehr schwere Verluste, dagegen gelang es ihm, in die vordersten Linien der beiden an die Somme stoßenden Divisionsabschnitte an einzelnen Stellen einzubringen, so daß vorgezogen wurde, diese Divisionen aus den völlig zerstörten vordersten Gräben in die zwischen erster und zweiter Stellung liegende Kugelstellung zurückzunehmen. Das in der vordersten Linie fest eingebaute, übrigens unbrauchbar gemachte Material ging hierbei, wie stets in solchem Falle, verloren.

In Verbindung mit dieser großen Kampfschloßung standen vielfache Artilleriefeuerüberfälle, sowie mehrfache kleinere Angriffsunternehmungen auf den Anschlußfronten und auch westlich und südöstlich von La-hure: sie scheiterten überall.

Links der Maas wurden an der Höhe 304 französische Grabenlücke genommen und ein französischer Handgranatenangriff abgeschlagen. Ostlich der Maas hat der Gegner unter erneutem starkem Kräfteeinsatz gestern mehrmals und auch heute in der Frühe die deutschen Linien auf der Höhe „Kalte Erde“ besonders beim Panzerwerk Thianmont angegriffen und mußte im Sperrfeuer unter größten Verlusten wieder umkehren.

Der gegnerische Flugdienst entwickelte große Tätigkeits

Unsere Geschwader stellten den Feind an vielen Stellen zum Kampfe und haben ihm schwere Verluste beigebracht. Es sind, vorwiegend in der Gegend der angegriffenen Front und im Maasgebiet, 15 feindliche Flugzeuge abgeschossen, davon 8 englische, 3 französische in unseren Linien. Oberleutnant Frhr. v. Althaus hatte seinen siebenten Gegner außer Gefecht gesetzt. Wir haben kein Flugzeug verloren, wenn auch einzelne Führer oder Beobachter verwundet worden sind.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe des Generals v. Linsingen.

Der Angriff schritt vorwärts. Die Gefangenenzahl ist um 7 Offiziere, 1410 Mann gestiegen. An verschiedenen Stellen wurden feindliche Gegenangriffe alatt zurückgewiesen.